Die nach Berlin zurückkehrende Sozialisten

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **6 (1880)**

Heft 36

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-424865

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Telegramme der Jungfrau Esther aus Lourdes an den Spezialwunderdoktor des „Nebelspalter“.

Lourdes, Morgens 5 Uhr. Heute Nacht wiederum zwei Extrazüge mit Heilung suchenden Pilgern angekommen. Meine heilige Kollegin steht früh auf und hatte schon ein Dutzend Gichtbrüchige kurirt, ehe dieselben noch angekommen waren. Wer dies Wunder glauben will, muß eben noch früher aufstehen.

7 Uhr. Drei Trunkenbolde, welche sich unter den Pilgern befanden, wurden eben nüchtern, nachdem sie zwölf Maß heiliges Wasser getrunken. Ihre Genesung vom Kater ist unzweifelhaft, da dieselben sich Häringe mitgebracht.

9 Uhr. Soeben versicherte mir ein glaubwürdiger Mann, daß er das, was er hier gesehen, in seinem Leben noch nicht gegessen habe und nun vollkommen satt sei.

11 Uhr. Die heiligen Väter produziren einen Mann, welcher gestern noch einbeinig war und dem über Nacht ein funkelnagelneues Bein gewachsen ist. Es wird dies Wunder allgemein geglaubt, da Jeder damit selig zu werden hofft.

Mittags 1 Uhr. Ein Engländer, welcher am Spleen litt, spendete seine ganze Baarschaft der heiligen Jungfrau und zog in Folge dessen erleichtert von dannen.

3 Uhr. Die heiligen Väter zeigen einen Mann, der seinen Verstand wiedergefunden hat, trotzdem er nie einen verloren hatte. Dieser beispiellose Erfolg wird gewiß neue Extrazüge veranlassen.

5 Uhr. Ein Bauer, der gestern hier gebetet hatte, kommt soeben und erzählt voller Freude, daß, während er seine Andacht hier verrichtete, die heilige Jungfrau seine kranke Kuh daheim gesund gemacht habe.

7 Uhr. Eine Dame der **Demi-monde** wurde nach dem Gebet und dem Genuß des heiligen Wassers plötzlich vollkommen tugendhaft und erklärte sich entschlossen, in den Stand der heiligen Ehe zu treten, einen Entschluß, welchen ich, nebenbei bemerkt, nur billigen kann.

9 Uhr. Ueber einen Schuster aus Freiburg ist in diesem Augenblicke der heilige Geist gekommen. Er schwört, sein Vaterland zu befreien und nunmehr kein anderes Gewerbe als das eines Nationalrathes auszuüben.

11 Uhr. Trotz der größten Finsterniß soll die heilige Jungfrau verschiedenen Personen wieder erschienen sein. Ein junges Mädchen, das bisher auf Gelbsucht kurirt worden war, kam in Folge dessen nieder. Worauf die Erscheinung sprach: „Seht Ihr wohl, Ihr Ungläubigen; ich habe es immer gesagt: Das kommt von das!“

D'rauf sie noch eine Weile stund,
Bewegt' die Lippen und verschwund.

Mitternacht. Geehrter Herr! Ich bitte um Abberufung von meinem Posten. Bedenken Sie mein Geschlecht und meine Nerven. Ich fürchte mich gar nicht, denn, wie Luther sehr richtig sagt: Wasser thut es freilich nicht! Aber — aber — wenn mir etwas Menschliches passirte, wird der „Nebelspalter“ die Verantwortung übernehmen?

Mit voller Erwartung und Hingebung

Esther, Jungfrau aus dem alten Testament.

Im Liebesglück.

Loris-Melikoff und Liebe,
Liebe zu der Dolgorucke
Und viel Geld in meiner Drucke,
Alles sonst ist mir heut' Wurst,
Ging es auch nach Chiselhurst.

Alexander II.

Gladstone schlägt vor, künftig mit dem Sultan nur noch deutsch zu reden, weil Deutsch die deutlichste aller diplomatischen Sprachen sei. Frankreich jedoch lehnt ab, weil dieselbe ihm zu deutlich sei.

Mückenstiche.

Die Engländer möchten gerne wissen, welches Ende die Dinge in Afghanistan nehmen werden. Man fürchtet, es sei das bekannte dicke (Tau-) Ende.

* * *

In Frankreich besinnt man sich fortwährend, wie die Jesuiten zu vertreiben seien, ohne sie anzurühren. Man will damit den Beweis liefern, daß man sich ewig besinnen müsse, um die Besinnung nicht zu verlieren.

* * *

Die österreichische Polizei hat mehrere Sozialisten verhaftet und ist jetzt bemüht, dafür einen Grund zu finden. Es ist daher jede Beschuldigung der Willkür vollständig grundlos.

* * *

Alle Dinge, welche Fürst Bismarck vornimmt, kommen den Deutschen unerwartet. Es ist deßhalb gar nicht abzusehen, worauf sie denn eigentlich noch immer warten.

* * *

In Italien sind die Republikaner sehr rührig. Dabei tritt klar zu Tage, daß jede Monarchie fest begründet ist, so lange Niemand daran rührt.

* * *

Spanien wartet noch immer sehnsüchtig auf einen Thronerben. Wenn er nicht bald kommt, dürfte es Nichts mehr zu erben geben.

* * *

In der Schweiz steht noch immer die Verfassungs-Revision am Horizont. Man weiß noch nicht, ob das Verdienst des Volkes dabei größer sein wird, oder der Verdienst der Herren. Verdient wird auf alle Fälle, aber wo? Dieser Fall steht nicht in der Verfassung.

* * *

Nach Gambetta soll der Weg nach Elsaß-Lothringen über Belgien gehen und zwar mit Bewilligung Englands. Daraus folgt die fatale Konsequenz, daß der Rückweg aus Elsaß-Lothringen wieder über Sedan nach Belgien führt ohne Bewilligung Englands. Sollte Herr Gambetta vergessen haben, daß auf diesem Wege stets ein Diktator liegen bleibt?

* * *

Aus Rom wird berichtet, daß daselbst Herr Krüsi-Altheer von Gais persönlich eingetroffen sei, um den Bruch des Vatikans mit Belgien zu heilen. Die Stadt ist ruhig.

Die nach Berlin zurückkehrenden Sozialisten.

Die Polizei, die Polizei — bum!
Macht jetzt in Sozialisterei — schrumm!
Sie sagt: So kommt an meinen Busen her — hum!
Ich helfe jeglichem Beschwer — wie dumm!

Sie kauft sich ein paar „Führer“ fix — ei seh!
Und wirft sie schnell in besten Wix — he, he!
Kommt, Arbeiter, jetzt Mann für Mann — o je!
Doch ach! es beisst kein Einz'ger an — o weh!

D'rum die Moral von der Geschicht' — miau!
Lüg' nie in Deinen Beutel nicht — schau, schau!
Hallunken kosten sehr viel Geld — wauwau!
Noch Jeder ward durch sie geprellt — so blau!

Denn mancher Sozialdemokrat — ach, ach!
Mitunter doch Verstand auch hat — gemach!
Und nehmt ihr's Feuer in die Hand — so schwach!
Habt ihr die Finger bald verbrannt — krach, krach!